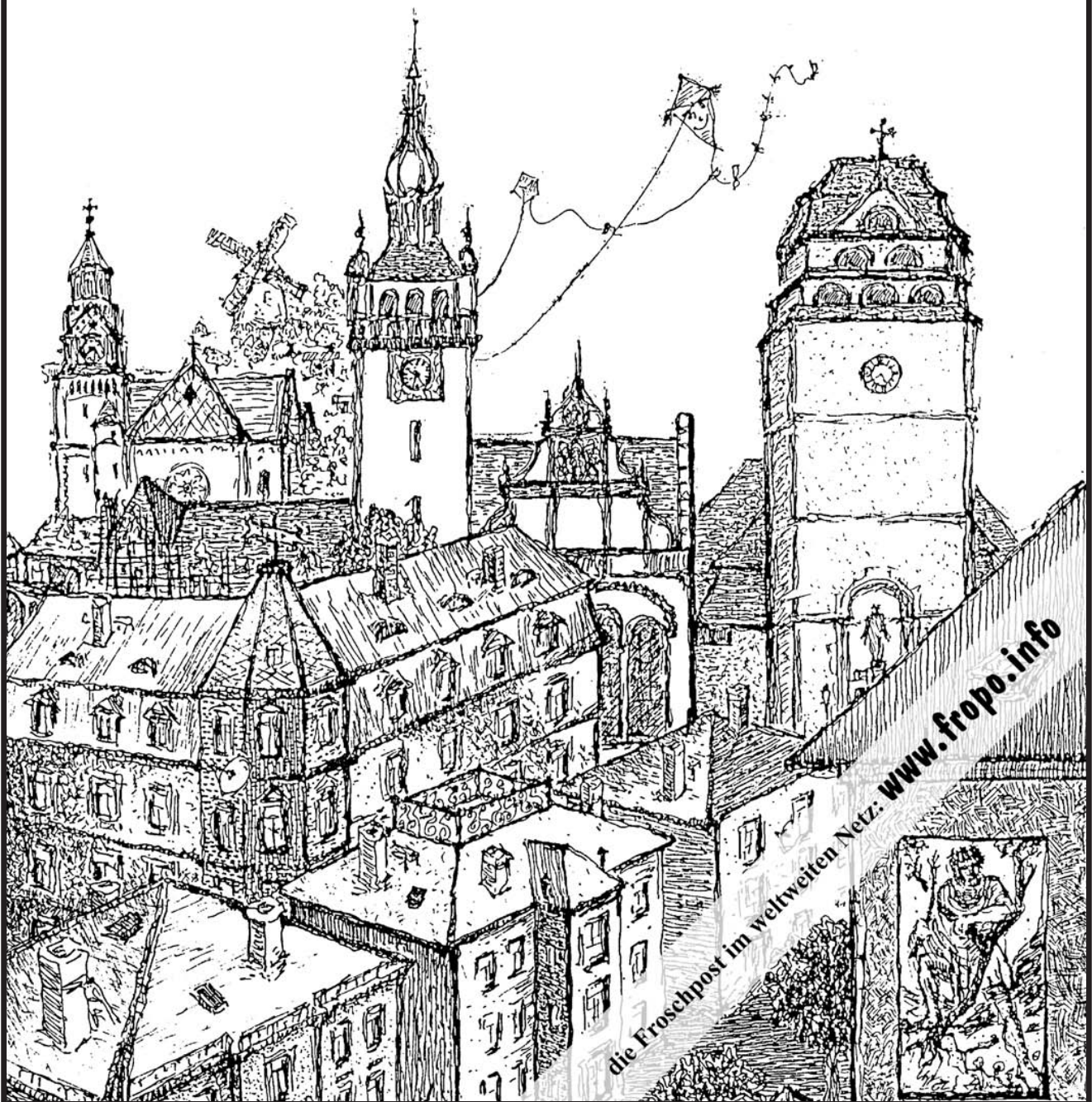


# FROSCHPOST



*Heimatzeitung der Bürgerinitiative Freundeskreis*

**COTTA** e. V.



# Hilfe für die Heilandskirche

Sie ist eines der markantesten Bauwerke in Dresden-Cotta: Die Heilandskirche.

In den letzten Froschpost-Heften wurde ausführlich ihre Geschichte und ihre Bedeutung für Cotta dargestellt. Der Zahn der Zeit hat jedoch auch an diesem bedeutenden Denkmal seine Spuren hinterlassen. Das massive Äußere täuscht darüber hinweg, dass die Kirche vor allem im Inneren stark sanierungsbedürftig ist. Risse in der Decke, bröckelnder Putz und abblättrender Anstrich sind offensichtliche Mängel. Elektrik und Heizung sind veraltet.

Hilfe ist dringend notwendig! In Zeiten knapper Kassen kann die notwendige Sanierung nicht allein durch die zuständige Evangelisch-Lutherische

Landeskirche und die öffentliche Hand bewerkstelligt werden. Um die Sanierung der Kirche zu unterstützen und zu begleiten hat sich daher im November 2009 der Förderverein Heilandskirche Dresden - Cotta e.V. gegründet. Er will Spenden sammeln, damit die Sanierung des Innenraumes keine Utopie bleibt.

Auch Sie, liebe Leserinnen und Leser der Froschpost, können einen Beitrag zum Erhalt und zur Sanierung dieses bedeutenden Kulturdenkmals und Gotteshauses leisten. Sie können eine Spende auf das Spendenkonto des Fördervereins überweisen:

Förderverein Heilandskirche  
Dresden - Cotta e.V.  
Kontonr. 102 781 023

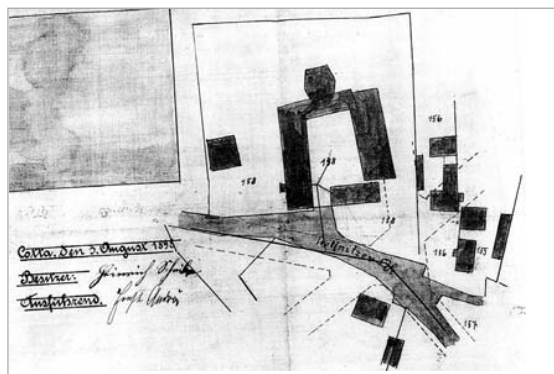
Landeskirchliche Kredit-Genossenschaft Sachsen  
BLZ: 850 951 64

Oder Sie werden Mitglied im Förderverein Heilandskirche Dresden - Cotta e.V.. Weitere Informationen erhalten Sie auf der Internetseite des Fördervereins [www.heilandskirche.jimdo.com](http://www.heilandskirche.jimdo.com). Über diese Seite können Sie auch Ihre Beitrittserklärung abgeben. Sie können sich aber auch direkt an die Ev.-Luth. Heilandskirchgemeinde Dresden - Cotta, An der Heilandskirche 3, 01157 Dresden, Tel. 0351/421 3287 oder den Vorsitzenden des Vereins Herrn Hans-Martin Schulze, Tel. 0351/421 3659, wenden.

Reinhild Garrelts

## Kleiner Nachtrag zur „Froschpost“ 2/2009

In unserer letzten Ausgabe der „Froschpost“ hatten wir unter dem Foto aus dem Jahre 1905 vom „Faustschen Gut“ die falsche Bildunterschrift stehen. Ergänzend heute dazu die zu dieser Unterschrift gehörende Abbildung aus dem Dresdner Stadtarchiv. Der Kartenausschnitt stammt von einem Plan, der für die Verlegung der neu-



en Wasserleitung aufgestellt wurde. Im Staatsarchiv Dresden fanden wir noch ein paar Angaben zu Johann Karl Gottlob Müller. Er kaufte das 2/3 Hufengut auf der Heibelstraße am 6. Juli 1829 für 5000 Thaler, vermutlich war es ein „Erbkauf“. Dieser Kauf wurde am 1. November 1830 durch die Amtshauptmannschaft Dresden „confirmiert“, das heißt er wurde bestätigt und voll rechtskräftig. Karl Gottlob Müller war mit

Rosinen Müller verheiratet, die jedoch sehr früh verstarb. In der Todesanzeige, welche ebenfalls im Staatsarchiv Dresden zu finden ist, heißt es: „Dem königl. Justizamte Meißen wird hiermit pflichtmäßig angezeigt, das am 17. des Monats October dieses Jahres um 4 Uhr des Morgens an Blutschlag in dem unter Amtsgerichtsbarkeit gelegenen, mit No. 12 bezeichneten Guthe verstorben ist. Eva Rosina Müllerin des Guthsbesitzer Carl Gottlob Müller Ehefrau Geburtsort Cossebaude 27 Jahre 4 Monathe alt verheyratet gewesen mit dem Guthsbesitzer Müller alhier... Johann Gottlob Petermann 23. Oct. 1833“ Johann Gottlob Petermann war

zu dieser Zeit Ortsrichter aber auch Nachbar von Müller. Aus der Ehe mit Rosina stammen drei Kinder, die alle erbberechtigt waren. Es sind: Amalie Theresie, geboren 29.4.1827, Friedrich Wilhelm geboren am 5.8.1830 und Christiane Wilhelmine, die am 10.10.1833 zur Welt kam und an deren Geburtsfolgen wahrscheinlich die Mutter Rosina Müller verstarb. In einer alten Ausgabe der „Elbtal-Abendpost“ vom

30.7.1910 befand sich ein Beitrag über alte Sinnsprüche. Dabei ging es auch um Cottas Heibelstraße: „In dieser Hinsicht fällt namentlich das Grundstück Nr. 26 [Faustsches Gut Anmerk. Redakt.] an genannter Straße auf. Über dem großen Toreingang und zu Seiten desselben befinden sich drei Tafeln. Auf der ersten heißt es: ‚Im Glück nicht verzagen, das Unvermeidliche mit Würde tragen, das Gute tun, am Schönen sich erfreuen, das Leben lieben und den Tod nicht scheuen und fest an Gott und bessere Zukunft glauben, heißt leben, heißt den Tod sein Bittres rauben.‘ Auf der zweiten Tafel befindet sich folgender Spruch: ‚Alle meine Neider laß neiden, alle meine Hasser laß hassen, was mir Gott gönnt, müssen sie mir doch lassen, Gott hilft, Gott wird noch weiter helfen‘ Auf der dritten Tafel endlich steht zu lesen: ‚Viele Leut‘ um mich bekümmern sich und haben doch in ihrem Hause beide Hände voll zu fegen aus. Ich achte meine Hasser gleich wie das Regenwasser, das von den Dächern fließt.‘ Wann und warum diese Sprüche vom Hause entfernt wurden, ist heute leider nicht mehr zu ergründen, doch gewähren sie einen kleinen Einblick in das dörfliche Leben Cottas.

Tom Henke